

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

287 (8.12.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Er erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Anzeigenpreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk
monatlich 350.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 15.— Mark.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dupp, Durlach, Mittelstraße 8
Verantwortlicher: 204. Postfach-Konto Nr. 10 101.



Preis für die feingespaltene Millimeterzeile 5 Mt., Reklamemil-
limeterzeile 20 Mark. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzwechselungen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Besizer keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 287.

Freitag den 8. Dezember 1922.

93. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Notenwechsel über die Umwandlung der feind-
lichen Militärkommissionen in ein Garantiekomitee
wird von der Reichsregierung veröffentlicht.

Die Reichsregierung arbeitet angesichts der Gefahr
der Ruhrbesetzung neue Vorschläge an die Reparations-
kommission an, die eine sofortige Auslandsanleihe
unter Garantie der deutschen Industrie zum Ziele
haben sollen.

Die Beratungen über die Einnahmeforderung der Bot-
schafterkonferenz werden nicht vor Samstag abge-
schlossen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes legte im Steuer-
ausschuß des Reichstags ein neues Steuerprogramm
vor, das die Anbahnung der Steuern an die Geldwertver-
tiefung zum Ziele hat.

Am Freitag treffen die Ministerpräsidenten der
Entente in London zur Vorkonferenz für Brüssel ein,
um die Reparationsfrage und die der alliierten Schül-
den zu behandeln.

Auf der Orientkonferenz bahnt sich auf Grund des
amerikanischen Vorschlags in der Meerengenfrage eine
Verständigung an.

Der Schacher um das Memelland.

„Stockholms Daablad“ brachte kürzlich einen überaus
fesselnden Aufsatz des schwedischen Obersten L. v. Br-
terzen über die Memellandfrage. In seinen Ausführ-
ungen, die sich auf Untersuchungen an Ort und Stelle
gründen, sagte er u. a.:

Die Memellandfrage hat eine hochpolitische Seite. Zum
Unklare für die Bevölkerung bildet nämlich das Memel-
gebiet das letzte Glied in der Kette von Ländern, die
nach der französischen Politik Deutschland einreisen
und von Russland trennen sollen. Da man als unmittel-
baren Grund für die Abtrennung des litauischen Charak-
ter des Memelgebietes anführt hatte, so hätte das Ge-
biet folgerichtig an Litauen überlassen werden müssen.
Aber in Wirklichkeit wollte man (man = Frankreich) das
Land Polen zuteilen, und da man damals auf ein Groß-
polen mit einem darin aufgehenden Litauen hoffte, so
war die Angelegenheit klar. Aber die Litauer weigerten
sich auf das Bestimmteste, ihr Schicksal mit dem polni-
schen zu vereinigen, und nicht einmal der Versuch, sie mit
dem Memelgebiet zu besetzen, hat sie auf bessere Ge-
danken bringen können. Nachdem ihnen die Polen durch
den Religionskrieg die litauische Hauptstadt Wilna
genommen hatten, war eine Vereinigung der Länder
gänzlich unmöglich geworden.

Was will nun die Bevölkerung des Landes? Es ist
bereits oben angedeutet worden. Bevor die französischen
Truppen das Land hätten besetzen können, hatte ja die
Bevölkerung Gelegenheit, sich auszupredigen. Die Mehr-
heit sprach sich für das Verbleiben bei dem
deutschen Vaterland aus. Dies kam auch zur
Kenntnis der Pariser Konferenz. Und wenn jetzt eine Ab-
stimmung hätte abgehalten werden müssen, so wäre das
Ergebnis mit Sicherheit eine überwältigende Stimmen-
mehrheit zugunsten Deutschlands gewesen, wie in Öst-
preußen. Deshalb durfte natürlich keine Abstimmung
stattfinden. Der französische Kommissar hat inzwischen
versichert, daß das Volk „gehört“ werden soll. Aber
wenn man weiß, wie es in dem von Frankreich besetzten
Saargebiet zugeht, wenn das Volk „gehört“ wird, so wird
man sich keine Illusionen machen. Das Land hat in
mehr als 500 Jahren ununterbrochen zu Preußen und
Deutschland gehört und es während dieser langen Zeit
unter deutscher Leitung zu hoher Kultur und zu Wohl-
stand in enger Verbindung mit Deutschland gebracht.
Die deutsche Bevölkerung ist in ent-
scheidender Mehrheit. Die ganze Bevölkerung spricht
deutsch, und die sogenannten Litauer fühlen sich als
ebenso gute Deutsche wie die Mehrheit. Zergewisse Re-
habilitierung oder gar Feindschaft zwischen Deutschen
und Litauern besteht nicht. Ein Gefühl der nationalen
Zusammengehörigkeit mit den russischen Litauern auf der
anderen Grenze ist ebensowenig vorhanden. Sie spre-
chen ganz verschiedene Mundarten und können sich kaum
verständigen. Die Verhältnisse auf beiden Seiten sind
sind wie Tag und Nacht. Auf der einen Seite prä-
chtige, mit Bäumen geschmückte Landstraßen, mit wohl-
gehabten Dörfern und Höfen, alles in höchster Kultur
— auf der anderen Seite Verkommenheit und Verfall.
So ist es auch in anderen Beziehungen, namentlich hin-
sichtlich der Schulen und der sonstigen kulturellen und
sozialen Einrichtungen sowie des gewerblichen Lebens usw.

Nun soll von der Botschafterkonferenz in Pa-
ris das Geschick dieses Landes entschieden
werden. An Polen kann man es vernünftigerweise nicht
abtreten, da es in diesem Fall ein ganz unmöglicher

„Blinddarm“ werden würde. Man schämt sich, es Li-
tauen zu überlassen — oder müßte sich wenigstens schä-
men. Man will mit Berufung auf Versailles die einzig
richtige Lösung nicht durchführen, die darin besteht,
es Deutschland zurückzugeben. Daher scheint man Eu-
ropas kleine, unmögliche Freistaaten à la Danzig noch
um einen weiteren vermehren zu wollen. Man hat die
Bevölkerung, die ihre eigenen wirklichen Wünsche
nicht äußern darf, auf Umwegen gezwungen, ein
Geheiß wegen Bildung eines Freistaates unter
dem Schutz einer Ententemacht, d. h. Frankreichs, an die
alliierten Mächte zu richten. Möge man die Frage lösen,
wie man will; — geschieht es nicht in der einzigen rich-
tigen Art der Wiedervereinigung mit Deutschland, so
entsteht noch eine neue Pestilenz neben all den
anderen, mit denen der Pariser „Frieden“ den kranken
Körper Europas schon verzeucht hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Dez.

Der Reichstag befaßte sich am Donnerstag mit der
Aenderung des Lichtspielgesetzes. Nach einem Bericht
der Frau Trautwein (Zentr.) wird eine Aenderung
des Lichtspielgesetzes dahin vorgenommen, daß die Ober-
verpflichtete eine erneute Prüfung eines Lichtbildstreifens
erzwingen kann. In einer Entscheidung wurde eine
baldige Geltung des Lichtspielgesetzes gefordert.
die von der Regierung auch in Aussicht gestellt wurde.

Ueber den Gesetzentwurf zur Aenderung des Post-
gesetzes, der der Geldwertverfallung entsprechende Er-
höhung der Entschädigungssätze bringt, die für die
verloren gegangenen Pakete gezahlt wird, berichtet
Abg. Erling (Zentr.). Die Erhöhung der Entschädigung
wird von 10 auf 200 Mt. für das Fund erhöht. Für
eine eingeschriebene Sendung wird im Verlustfall
ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung ein Ersatz
von 800 Mt. gezahlt.

Auf Antrag des Abg. Zettus (Dem.) wird beschlos-
sen, den Entschädigungssatz von 200 auf 500 Mt.
hinaufzusetzen und das Gesetz am 16. Dezember in
Kraft treten zu lassen.

Die 2. Beratung des 7. Nachtrags zum Reichshaushalt
wird fortgesetzt bei Reichspostministerium.

Abg. Ratz (Komm.) erklärt, daß der neue Post-
minister Stinagel keine Gewähr dafür bietet, daß mit
dem reaktionären Geist gebrochen werde.

Präsident Böse teilt mit, daß der Postminister bei
der 3. Lesung antworten werde. Der Postetat wurde
darauf in 2. Lesung genehmigt. Angenommen wurde
eine Entschließung auf Beseitigung der behördlichen
Dienstmarken.

Beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums weist
Abg. Erling (Zentr.) als Berichterstatter darauf hin,
daß für die Vermögensverwaltung in den besetzten
Gebieten mehrere hundert neue Beamte eingestellt wer-
den müssen, um die Anforderungen der Besatzungs-
truppen zu erfüllen. Der Redner verliest unter lei-
gender Entrüstung des Hauses die Liste der Gegen-
stände, die dort verlangt worden ist, die ungeheure
Menge von Möbeln aller Art, die zehntausende von
Bett- und Sattelkissen und die zahllosen Anforderungen
der verschiedensten Gebrauchsgegenstände. Allein
an Leinwand wurden Mengen gefordert, die ein Wein-
wandband ausmachen würden, das von London bis
nach Neapel reicht (3000 Km.). An Stoffen wurden
2-300 Kilometer verlangt. (Die Reichstagsabgeord-
neten machen ihrer Empörung in lauten Rufren Luft.)
Der Redner wies auf die tausende von Damen hin,
die im besetzten Gebiet sind und ebenfalls auf un-
sere Kosten unterhalten werden müssen. Dem über-
triebenen Luxus des Besatzungsheeres stellte er die
dürftige Not in Deutschland gegenüber, wo in
Großstädten tausende von Schulkindern kein Hemd mehr
auf dem Leibe haben, wo zahlreiche Krankenanstalten
vor der Schließung stehen, weil sie keine Wäsche mehr
besitzen. Von den Summen, die für den übertriebenen
Luxus des Besatzungsheeres ausgegeben werden müssen,
könnten in den zerstörten Gebieten tausende von Woh-
nungen wieder hergestellt werden. Der Redner ap-
pelliert an die Welt, diesem Wahnsinn am Rhein ein Ende
zu machen. (Stürmischer Beifall.)

Der Haushalt für das Schatzministerium wurde ge-
nehmigt.
Das Haus vertagte sich auf Montag 3 Uhr: Inter-
pellation Gerat (D.nat.) über die Volksernährung,
kleine Vorlagen.

Die Lasten der Besatzung.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags
folgte die Beratung des Nachtragshaushalts für das
Reichsfinanzministerium. Abgeordneter Sülden (Soz.)
berichtete über die Tätigkeit der Reichsvermö-
gensverwaltung für die besetzten rheini-
schen Gebiete. Er betonte, daß zur Zeit mit Be-
satzungstruppen und -behörden 207 Orte belegt seien,
von denen nur 36 im Frieden belegt waren. Vom
Reich mußten für die Besatzung in der Zeit vom Herbst
1920 bis Sommer 1922, also in einundvierzig Jahren,
allein an Großmöbeln beschafft werden: 1400
Sofas, 2600 Herrensessel, 5000 Speisezimmer,
10 300 Schlafzimmern, 4600 Klappen. Außerdem mit
allein ähnlichen Zubehör. Ferner 1800 Klammern-

garnituren, 2900 Klubsessel, 1800 Stuhlmöbelgarnitu-
ren, 6300 Kuchentische, 2100 Polstermöbelgarnituren,
1400 Postersessel, 2300 Bettstellen für Erwachsene,
3500 Kinderbetten, 3900 Kleiderchränke, 3400 Wasch-
kommoden, 3000 Chaiselongues. Das alles seien nur
Beschaffungen eines beschränkten Zeitraumes, dabei sei
also nicht gerechnet alles, was vor- und nachher vom
Reich und den Städten beschafft werden mußte. Nicht
gerechnet sei ferner die große Anzahl von Möbeln in
Schiffen und Privatwohnungen. Der Redner führte
dann eine weitere Reihe von Zahlen an, indem er
darauf hinwies, daß beispielsweise in den angeführ-
ten einundvierzig Jahren beschafft werden mußten
800 Damenschreibtische, 500 Frisierstühle, 16 000
Büchereisen, 18 000 Teppiche, 17 500 Serbetten, 6900
Speisezimmer, 8900 Kaffeetische, 36 000 Kaffeetassen,
4300 Teeservice, 4000 Teetassen, 25 000 Porzellan-
platten, 27 900 Weingeistgläser, 50 000 Rotweingläser,
15 000 Portweingläser, 45 000 Sektagläser, 58 000 Li-
bralgläser, 26 000 Biergläser, 9000 Weintraffen.
Das ist grenzenloser Verbrauch deutschen Volks-
vermögens!

Die militärische Ueberwachung Deutschlands.

Berlin, 7. Dez. In der Frage der Ersetzung der
Militärkommission durch ein „Militärgarantiekomitee“
hat zwischen den Verbandsmächten und der deutschen
Regierung ein Notenwechsel stattgefunden, der jetzt
veröffentlicht wird.

In der gemeinsamen Note der belgischen, fran-
zösischen, großbritannischen, japanischen und italieni-
schen Regierung vom 29. September wird gefordert:
1. Die Reorganisation der Polizei, 2. die Umflei-
tung der Fabriken, 3. die Auslieferung des Restes
des nicht zugelassenen Materials, 4. die Auslieferung
der Schriftstücke, die sich auf die Bestände an Kriegs-
material zur Zeit des Waffenstillstandes und die Tätig-
keit der Fabriken während des Krieges und nach
dem Waffenstillstand beziehen, 5. die Veröffentlichung
von gesetzlichen Bestimmungen, die notwendig sind,
um a) die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial
wirksam zu verbieten, b) die Rekrutierung und Or-
ganisation des Heeres in Einklang zu bringen mit
den militärischen Bestimmungen des Friedensvertra-
ges, insbesondere hinsichtlich der Aufhebung der ver-
schiedensten Maßnahmen, die gegenwärtig noch vor-
genommen sind und die sich auf die Mobilisierung be-
ziehen.

Gleichzeitig mit Hinweis auf diese Bestimmungen
betonen die Verbandsregierungen ihren Wunsch, die
von der verbändlerischen Militärkontrollkommission
Deutschland auferlegten Lasten zu erleichtern, indem
sie diese Kommission so bald als möglich zu-
rückziehen.

Am 17. November wurde eine neue Note der Bot-
schafterkonferenz überreicht, in der erklärt wird, daß
die verbändlerische Militärkontrollkommission auf
ihrem jetzigen Personalbestand stehen
bleiben werde, bis die festgesetzten Bedingungen
völlig erfüllt worden seien. Erst dann könne diese
Kommission durch ein militärisches „Garantie-
komitee“ ersetzt werden. Die Verbandsregierungen be-
absichtigen, mit der deutschen Regierung in keiner-
lei Verhandlungen über die aufgeführten
fünf Hauptbedingungen einzutreten. Für diese
Frage sei einzig und allein die Kontrollkommission zu-
ständig.

Die Antwort der deutschen Regierung
vom 27. November hebt hervor, da die Prüfung der
Erfüllung der fünf Punkte längere Zeit bean-
spruche, habe die deutsche Regierung geglaubt, vor-
weg ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über das
in Aussicht genommene „Garantiekomitee“ auszusprechen
zu sollen. Wegen der fünf Punkte, mit denen sich die
deutsche Regierung beschäftigt, behalte sie sich eine
Mitteilung vor.

Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Die Besprechung mit den Minis-
terpräsidenten der deutschen Länder wurde am Mittwoch
vormittag beim Reichskanzler fortgesetzt. Einen brei-
ten Raum nahm in der Aussprache die Ernäh-
rungsfrage ein. Insbesondere wurde die Mög-
lichkeit einer Steuerung der landwirtschaftlichen Erzeu-
gung beraten. Die Erörterung einschlägiger technischer
Einzelfragen wurde am Nachmittag im Reichsernäh-
rungsministerium unter dem Vorsitz des Reichsmini-
sters Dr. Luther fortgesetzt, der für die nächsten
Tage eine weitere Besprechung mit den Ernährungs-
ministern der Länder vorgesehen hat. In außen-
politischer Hinsicht bestand volles Einverständnis
darüber, daß die Note an die Wiederher-
stellungskommission vom 13. November die
Grundlage für die zu befolgende Politik
bilden soll und daß von der Reichsregierung nichts
unterlassen worden dürfe, um bei der Durchführung
der in der Note aufgestellten Grundzüge zu einem
greifbaren Ergebnis zu gelangen. In der Frage des
Rheinlands und der besetzten Gebiete stimm-
ten die Vertreter der Länder einmütig den Erklä-
rungen zu, die der Reichskanzler am 25. November
und 3. Dezember abgelesen hat. Im übrigen wurden
die ersten Berichte der Ressortminister durchgesprochen

und zu ihnen wertvolle Anregungen gegeben, deren weitere Bearbeitung von den Ressortministern aufgenommen worden ist. Der Reichskanzler stellte den einheitlichen Willen sämtlicher Vertreter der Länder fest, in gemeinsamer Arbeit an der Beseitigung der äußeren und inneren Lage mitzuwirken und auch bei auftauchenden Schwierigkeiten stets das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen. Weitere Besprechungen werden folgen. In der Zwischenzeit wird enge Fühlung mit den Regierungen und ihren Vertretern im Reichsrat genommen werden.

Berlin, 7. Dez. Das Reichskabinett beriet über die Antwortschrift der deutschen Regierung auf die Sühneforderung der Entente für die Vorgänge in Ingolstadt und Passau auf der Grundlage der vorläufigen Vereinbarungen, die vor der Abreise des Ministerpräsidenten v. Kautling zwischen diesem und dem Außenminister v. Rosenfeld getroffen worden sind.

Berlin, 7. Dez. Nach Abschluß der Besprechung mit der Reichsregierung hat der bayerische Ministerpräsident v. Kautling Berlin verlassen. Er wird sich in München mit seinen Ministerkollegen beraten. Das Reichskabinett wird gleichfalls eine Beratung über die Antwortschrift an die Botschafterkonferenz halten. Am Freitag werden sich die Parteiführer beim Reichskanzler versammeln, der ihnen dann voraussichtlich die deutsche Antwortschrift mitteilen wird, die dann am Samstag den Auswärtigen Ausschuss des Reichstags beschäftigen wird. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Reichsregierung in ihrer Antwort um Heberweisung des Streitfalles an den Schiedsgerichtshof des Völkerbundes ersuchen wird, der dann vor allem die Höhe der Entschädigungszahlungen festzulegen hätte. Die Reichsregierung dürfte die Note so abfassen, daß darin auch das Bedauern der bayerischen Regierung zum Ausdruck kommt.

Berlin, 7. Dez. Wie die L.-A. erfährt, sind im Augenblick in der Frage der Beantwortung der Ingolstadt- und Passauer Note endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Voraussichtlich dürften dieselben auch erst am Montag gefaßt werden. Die Frage der Beantwortung dieser Note kann nach Auffassung politischer Kreise nicht isoliert betrachtet werden, sondern muß in die Linie der großen Politik eingereiht werden. Die Hauptfrage unserer Politik ist eher im Augenblick der Schutz unserer rheinischen Brüder. Diese Linie ist sowohl für das Reich als auch für Bayern maßgebend. Die Andeutungen, die vielfach in der Presse erschienen, über neue deutsche Vorschläge in der Reparationsfrage werden zwar von amtlicher Seite nicht bestätigt, jedoch wird darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler in seiner letzten Rede mehrfach erwähnt habe, daß die Regierung arbeite. Die Nachricht, daß eine 20 Milliardenanleihe beabsichtigt sei, ist auf jeden Fall irrig.

Berlin, 7. Dez. Die Reichsregierung hat eine engere Kommission aus Regierungsmittgliedern gebildet, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Cuno neue Reparationspläne vorbereitet. Vor allem wird beabsichtigt, sofort eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der ein Teil Frankreich zugute kommen soll, während man den anderen Teil zur Stabilisierung der Mark verwenden will.

Berlin, 7. Dez. Aus den Kreisen des Reichsverbandes der deutschen Industrie erfährt die „L. Z.“: Die neuen Reparationsvorschläge haben wohl auch einen gewissen Zusammenhang mit der Sühnenote, deren Termin schon am 10. Dezember abläuft. Die neuen deutschen Vorschläge würden wohl auch einen Stellungswechsel in der Frage der Befragung und der bisherigen Auslagen zur Voraussetzung haben, da ja von allen Sachverständigen als Bedingung einer Anleihe der Abbau der Befragung und der Befragungskosten genannt worden ist. Die Idee einer Anleihe von 20 Milliarden Goldmark unter Garantie der Industrie ist kein Vorschlag der deutschen Industrie, sie geht vielmehr auf den Gedanken des amerikanischen Senators Corning zurück, den er seinerzeit ausgedrückt hat. Ob sich die neuen Vorschläge der deutschen Regierung genau in dieser Richtung bewegen, ist noch nicht bekannt.

Berlin, 7. Dez. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die deutsche Kohleneinfuhr im Oktober 2295371 Tonnen betragen, dagegen hat Deutschland im gleichen Monat an die Entente 1,5 Millionen Tonnen geliefert. Die Einfuhr ist also noch um die Hälfte höher als die Lieferungen

an die Entente. Die übrige deutsche Ausfuhr an Kohlen war wieder sehr niedrig, sie betrug etwa 200 000 Tonnen. — Nach dem für das Jahr 1922 vorgezeichneten Plane sollen 4,3 Millionen Kubikmeter Holz an den Feindbund abgeführt werden. Es war jedoch für das Reich unmöglich, einen derartigen Bestand aufzubringen. Die Franzosen behaupten, daß Deutschland mit ungefähr 70 Prozent im Rückstand sei. Die Hauptschwierigkeiten für Deutschland, die kaum zu überwinden sein dürften, bestehen im Transport und in der Beschaffung der Arbeitskräfte. Man könnte vielleicht daran denken, den Feindbetrag durch Einfuhr aus holzartigen Ländern zu decken, die dafür in Frage kommen, nämlich Polen und Rußland. Diese fordern aber Bezahlung in hochwertiger Valuta, was für Deutschland unmöglich ist.

Die französische Propaganda im Kriege

Der Feind rühmt sich heute der Schlaueit, mit der er das deutsche Volk im Kriege belog und verleumdete. Der berüchtigte elässische Verräter, Zeichner Hansi, läßt jetzt über seine Propagandatätigkeit im Kriege ein Buch erscheinen. Die „Straßburger Neue Zeitung“ gibt aus dem Buche Hansis einen Abschnitt wieder, dem wir folgendes entnehmen: „Während die Flugblätter, Auftrufe und sonstigen Schriften der Deutschen in einem nur mangelhaften Französisch redigiert waren, waren die französischen Schriften in bestem Deutsch geschrieben. Die Zeichnungen und Klischees hatten das Aussehen, als ob sie in Deutschland gemacht seien, und dabei waren sie doch in Wirklichkeit an den Ufern der Seine hergestellt worden. Besonders verdient hat hierbei die „Imprimerie Nationale“ erworben, die ihre Arbeitskräfte in den Dienst dieser Sache gestellt hatte. Das Gelingen war denn auch so vollständig, daß die in Frankreich gedruckte Zeitung in deutscher Sprache, die „Feldpost“, lange Zeit in Deutschland unmlief, ohne daß die Behörden Verdacht schöpften. Nach ihrer Aufhebung waren es nacheinander die „Kriegsblätter“ für das deutsche Volk“ und das „Freie deutsche Wort“, die von Hansi geleitet, in Deutschland vertrieben wurden. Diese Mätter behandelten fast nur deutsche Fragen, Reichstagsdebatten, deren Veröffentlichung von der deutschen Zensur untersagt worden war, Erzählungen, kleinere Geschichten und größere Werke deutscher Schriftsteller, deren Erscheinen in Deutschland verboten war. Eines Tages gelang es sogar, eine „glänzende nachgemachte „Straßburger Post“ im Elfaß einzuschmuggeln, die nicht in Straßburg gedruckt worden war. Die Leser jener Ausgabe werden wohl nicht wenig erstaunt gewesen sein, den Seesieg bei St. Germain als blutige Niederlage geschildert zu sehen. Die „Frankfurter Zeitung“ und die „Freie Zeitung“ wurden gegen ihren Willen dazu veranlaßt, recht unangenehme Wahrheiten zu veröffentlichen, indem man Falschdrucke von ihnen anfertigte.“

Ausland.

London, 7. Dez. Nach dem Pariser Berichterstatter der „Times“ enthält der französische Vorschlag für die Brüsseler Konferenz folgende Punkte: Kein Zahlungsausfall für Deutschland ohne besondere Pfänder (die Bergwerke und die Wälder), Herabsetzung der deutschen Entschädigung gleichlautend mit der Herabsetzung der Schulden zwischen den Verbandsmächten, Revision der Prozentätze der Verbindlichkeiten an den deutschen Zahlungen. Frankreich habe Anspruch auf mehr als 52 Prozent. Jeder vorläufige Versuch Deutschlands, sich den Zahlungen oder finanziellen Vorzügen zu entziehen, müsse Strafmassnahmen nach sich ziehen, wie örtliche und zeitliche Ausbesetzung der Befragung, Errichtung einer Zollschranke um das Ruhrgebiet, allgemeine wirtschaftliche und verwaltungsmäßige „Organisation“ des Rheinlands.

Paris, 7. Dez. Der „Messager“ meldet den Abschluß eines italienisch-deutschen Vertrages, durch den Deutschland verpflichtet ist, den Bibliotheken und wissenschaftlichen Instituten Stakens Bücher, die in Deutschland vor dem Kriege und während des Krieges erschienen sind, bis zu einem Werte von 4 Millionen Goldmark auf Reparationsrechnung zu liefern. Der Vertrag wird der Reparationskommission zur Anerkennung vorgelegt werden.

London, 7. Dez. Eine politisch bedeutende Zusammenkunft der 3 amerikanischen Botschafter, Harwich-London, Houghon-Berlin, Fletcher-Brüssel, fand hier statt. Es wird in den politischen amerikanischen Kreisen ohne weiteres zugegeben, daß diese Botschafter-Zusammenkunft sich auf die Londoner und Brüsseler Reparationsberatungen bezieht. Es wird daran erinnert, daß Houghon vor seiner Abreise aus Berlin eine eingehende Unterredung mit dem Reichskanzler Cuno und dem englischen Botschafter d'Albion gehabt hat. Man nimmt an, daß zu irgend einem Zeitpunkt der Konferenz der eine oder der andere der drei Botschafter oder alle drei als Vertreter der Vereinigten Staaten an den Londoner Besprechungen der Ministerpräsidenten teilnehmen werden.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 7. Dez. (Berufung.) Oberbauinspektor a. D. Dr. Ing. Adolf Lubin in Karlsruhe hat einen Ruf als ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg erhalten und angenommen.

Karlsruhe, 7. Dez. (Tanzbelustigungen und Fastnachtveranstaltungen.) Die Frage der Tanzbelustigungen und Fastnachtveranstaltungen ist für das Jahr 1923 in der gleichen Weise geregelt, wie in diesem Jahre. Danach ist mit Rücksicht auf die erste Zeitlage die Veranstaltung von karnevalistischen Aufzügen, das Tragen von Masken, Verkleidungen oder karnevalistischen Abzeichen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und anderen öffentlichen Orten verboten. Das Verbot findet auf schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren keine Anwendung. Öffentliche und von Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften veranstaltete Maskenbälle und sonstige karnevalistische Veranstaltungen sind ebenfalls verboten.

Heidelberg, 7. Dez. (Die orthopädische Anstalt.) Am 11. Dezember wird hier die neue orthopädische Anstalt der Universität in Heidelberg in Betrieb genommen werden. Die Anstalt, mit deren Bau 1919 begonnen wurde, wird von einer Stiftung errichtet, der der badische Staat, Heidelberg und eine größere Anzahl Einzelstifter aus Handel und Industrie angehören. Sie ist mit aller neuesten Heilfaktoren ausgestattet und bildet in ihrer Zusammenfassung aller Gebiete der Orthopädie ein in dieser Form in Deutschland einzig dastehendes Institut. Die Anstalt enthält annähernd 200 Betten und kann später wesentlich erweitert werden. In Verbindung mit der Anstalt steht eine größere Werkstätte für den Bau von künstlichen Gliedern, Prothesen und Bandagen. Leiter der Anstalt ist der bekannte Orthopäde Prof. Dr. von Baeyer.

Mannheim, 7. Dez. (Spende für die Winternothilfe.) Die Direktion der Badischen Kautlin- und Sodafabrik spendete trotz der ungünstigen Lage durch den Streik für die Winternothilfe sechs Monatsraten zu je 1 Million (6 Millionen) Mark.

Mannheim, 7. Dez. (Falsche Gerüchte über Waffenjunde. — Schmäthlicher Verrat.) Die Unterjuchung des Gerüchtes von einem Schießpatent auf einen Streifposten bei den Gießereien in Ludwigshafen hat zu Gerüchten über einen Aufsehen erregenden Waffenjund Anlaß gegeben. Ein langjähriger Werkangehöriger hatte ohne Wissen der Werkleitung Teile seiner Waffenjammlung im Werke versteckt, da er sich zu Beginn der Befragung nicht von der Sammlung trennen wollte. Die beiden etwa 36—40 Zentimeter großen Rifen enthielten zwei entladene Handgranaten, etwa 100 Schuß verrostete Infanteriepatronen, 20—30 Zündnadel- und Chassepeau und 10 Stück moderne Patronen, die der Werkangehörige während des Krieges von Urlaub erhalten hat, ferner Zimmerfussmunition und Zündplättchen. Die Werkleitung erfuhr davon erst von den französischen Beamten, die eine Durchsuchung der Fabrik vornahmen. Die Anzeige bei der französischen Befragungsbehörde durch zwei junge Bur-schen, die früher in dem Werk beschäftigt waren, ist fraglos erfolgt, um der Werkleitung im Hinblick auf den wilden Streik Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Stuttgart, 6. Dez. In der Auerbacher Bluttat wird weiter gemeldet, daß im Laufe der gerichtlichen Untersuchung nun auch noch der Bruder des Ermögten, der

Das verlorene Eck.

Roman von E. Kriedberg.
(Schluß) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Doch, nicht Urula ernsthaft, „Ostel Fred hat gesagt: „Bete Urkel“, ebe er übers Wasser sprang, und da hab ich gebetet.“
„Du was denn, Urula?“
„Die Kleine dachte nach und wurde verlegen.
„Was haast gebeten, Urula?“ drängte Mariete.
„Du lieber, heiliger, frommer Christ — mir fiel halt gar nicht schnell was anderes ein... aber geholfen hat's doch.“
triumphierte sie.

11. Kapitel.

Das Anwetter hatte ausgetobt, und die Sonne stieg so leuchtend am Himmel empor, als ob sie eigens dazu ausgeschickt sei, mit ihren Strahlen die Finsternis und Schrecken aus der Menschlichen Herzen zu bannen. Aber die Belligkeit enthielt sich recht erbarmungslos die grauenvolle Verwüstung.

Das verlorene Eck trug seinen Namen wieder mit Recht. Von den menschlichen Wohnstätten auf ihm waren nur wenige kümmerliche Reste geblieben, und ihre ehemaligen Anlassen machten sich jetzt frierend, burchnäßt, nicht einmal mit dem Notwendigsten besetzt, auf, um irgendwo in den Bergen eine vorläufige Unterkunft zu suchen.

Fred war, noch immer Lena umschlungen haltend, zu Frau von Hartenstein getreten.
„Frau von Hartenstein, das Schicksal selber hat uns Beide zusammengeführt. Ich hoffe, Sie werden ihm nicht zürnen, daß es Ihnen diesen Sohn beschert hat.“

Da hatte sie ihm weinend beide Hände entgegengestreckt: „Ich segne das Unheil! es hat meinem armen Kinde sein Lebensglück beschert — ich weiß keinen Menschen dem ich die besten einzigen Lieder, die ich auf der Welt noch habe, freudiger anvertrauen würde, als dir, Fred.“
Und nun wanderten sie alle zusammen, die Leute vom ver-

lorenen Eck, die durch das Anglück für's Leben fest miteinander verbunden waren, die Berglehne entlang, um in benachbarten Bänden um ein Obdach anzuklopfen.

In ihre dürftigen Gemächern, die kaum ihre Blöße bedekten, mit den blaffen, übermächtigen, von den ausgefandenen Angsten zerwühlten Gesichtern boten sie einen ins Herz schneidenden, trüb-seligen Anblick, und im Innern der meisten von ihnen war auch ein bitteres Weh.

Mit leeren Händen, ärmer als der ärmste Bettler, kehrten die Klaberleute ins Leben zurück, aber ihr Gottvertrauen war unerschütterlich, ihr Mut nicht gebrochen. Der Großpattel war nicht untergegangen, als er sich in derselben Not befunden hatte, und sie würden sich auch weiter helfen — das gütige Geschick hatte ihnen ja ihre gesunden Glieder gelassen.

Urula lag wieder auf dem Arm des Ostel Fred, der mit einem Mal ihr lieber Papa geworden sein sollte. Sie hatte ganz und gar nichts dagegen, aber sie begriff das nicht sogleich, und wenn sie in einer Anwendung von Herrlichkeit sich an den Ostel Papa schmeigelt hatte, dann bot sie auch schnell dem Mütterchen über seine Schulter hinweg das Händchen, damit sich das nicht zurücksetzen fühlen konnte.

Der Weg war über die Maken mühselig, oft schien es kaum möglich, ihn fortzuschicken. Sie mußten über herabgesülzte Felsblöcke klettern, oder in lationem Felsgeröll entlang waten. Hin und wieder zwang sie eine heftig herabstürzende Wasserader an Orten, wo früher keine gewesen war, oder ein tiefer, frisch gerissener Einschnitt in den Felsen zu weiten Umwegen.

Argendwo in den Bergen läutete das Glöckchen einer Kapelle. Dünn, zitternd wie der bange Sifferuf eines schwachen Kindes klangen die Töne in den Morgen hinein. Vor 50 Jahren beim Hochwasser hatte das Glöckchen gerade so lebend seine Stimme zu Gott erhoben, wie heut.

Vater Klaber blieb stehen und faltete die Hände, und sie folgten als seinem Beispiel. Tief bewegten Herzens brachte jeder in seiner Art seinem Gotte ein Dankopfer dar.
Und dann trennten sich ihre Wege. Fred wollte mit den Hartensteins zur Tröplemarie hinauf, Klaberts dagegen einen Bettei in der Neubaude aufsuchen.

Es war ein Abschied für wenige Stunden, aber sie schüt-telten sich bewegt die Hände, als gelte es eine Trennung fürs Leben.

„Wir sind Ihnen viel Dank schuldig, Vater Klaber, mehr als wir je im Leben an Sie abtragen können.“ sagte Fred. „Aber was in unsern Kräften steht, wird freudigen Herzens geschehen, um Ihnen Ihr Los erträglich zu machen. Fürchten Sie sich nicht vor der Zukunft, Vater Klaber, Sie sollen ein neues Häusel haben, schöner und geräumiger, als das alte war, aber auf einen weniger gefährlichen Weg wollen wir es bauen. — Und Mariete bekommt auch wieder eine rote Liese, damit sie und Urkel wieder zusammen auf die Weide treiben können, wenn wir uns im nächsten Sommer bei Ihnen einmizen.“

Und jetzt nur schnell vorwärts, damit wir uns erwar-men und auch etwas zu essen bekommen, es tut uns allen not.“
So entzog er sich der überströmenden Dankbarkeit der armen Leute.

Und dann standen sie, erwärmt und geliebt und mit den Eagen der Tröplemarie besetzt auf der Spitze vor ihrem Häußchen, und während Urkel mit dem Franzel im Beibelsbeerkraut lag, und ihm zum zehnten Mal ihr Abenteuer umständlich beschrieb, blickten die Ermachenen mit tief bewogenen Herzen in das verwüstete Tal hinunter über das fest ihr hellste, lachendste Sonnenschein gebreitet lag.

Das Wasser schob noch immer aufgeregt und gurgelnd dahin, aber es war kleiner und schwächer geworden, und durch sein Rauschen klang ein mühsames Murren, daß seine ziellose Gewalt so bald georochen war.

Noch immer wurden Trümmer von Haus und Dabe vorübergetrieben, aber wo die Flut zurückgetreten war, rührten sich bereits hundert geschäftige Hände, um zu bernen und zu retten, was zu retten war: zum Beodinn eines neuen Lebens das mit neuem Mut auf dem alten, zerstörten aufgebaut werden sollte —
— — — Menschen-schicksal.

— Ende. —

ein Häcker- und Kuchengeschäft betreibt, verhaftet wurde. Ingeheim sind jetzt fünf Verhaftungen vorgenommen worden.

Recht, 7. Dez. (Ausenthaltsbescheinigung.) Bezüglich der Ausenthaltsbescheinigungen (für die Grenzverkehrsarten nach Straßburg usw.) ist verfügt worden, daß Deutsche beim Finanzamt einen Ausenthaltsbescheinigungsbogen eintragen lassen müssen. Ausländer müssen sich zuerst beim Bezirksamt einen Ausenthaltsbescheinigungsbogen lassen.

Aus dem Viezialamt, 7. Dez. (Verkürzte Arbeitszeit.) In der mechanischen Buntweberei Brennet soll wegen Abkürzung der verkürzten Arbeitszeit eingeführt werden. Auch in der Textilindustrie in der Umgebung von Strassburg sind bereits Arbeitszeitverkürzungen vorgeschrieben worden, zum Teil auch schon Arbeitsentlassungen. Die Schokoladenfabrik Scharf in Strassburg arbeitet nur noch an fünf Tagen in der Woche mit verkürzter Arbeitszeit. Schuld daran ist, Mangel an Aufträgen.

Vom Kaiserstuhl, 7. Dez. (Weinbau.) Die Zustimmung des Oberrheinischen Weinbauvereins zur Errichtung einer Weinbauakademie auf dem Kaiserstuhl lenkt die Aufmerksamkeit auf dieses Gut, das am südlichen Abhang des Kaiserstuhls zwischen Betschach, Altkarben und Hringen gelegen ist. Daselbst befindet sich seit mehreren Jahren im Besitz der Bad. Landwirtschaftskammer, sein Flächeninhalt beträgt gegen 100 Morgen, davon sind etwa 20 Morgen tragfähige Weinberge. Alle am Kaiserstuhl heimischen Rebsorten werden hier angebaut, doch wird der Pflege der Rebsorten besondere Sorgfalt zugewendet. Die Landwirtschaftskammer hat das Bestreben zu einem Versuch- und Lehrinstitut umgewandelt, mit der Oberleitung des Weinbaulehrer Gräter betraut.

Schneebericht vom Schwarzwald.

Neuschnee im Schwarzwald. Nach einer Woche unbefriedigender Witterung, die die Frostgrenze im Schwarzwald bis auf 900-1000 Meter Meereshöhe hinaufgehoben hatte, ist in der Nacht zum Mittwoch im gesamten Schwarzwald bei rasch fallendem Barometer der Wechsel zu neuen Schneefällen eingetreten. Die Periode unbefriedigender Witterung hat die Schneedecke von den letzten Schneefällen nur unterhalb 600 Meter zu vermindern vermocht, darüber hinaus ist der Schnee zusammengefallen und hat sich als gute Unterlage verhalten. Auf diese kommt jetzt der Neuschnee, der am Mittwoch morgen stark einsetzte und am Mittwochabend noch unvermindert andauert. Er hat bis auf 700 Meter herunter auch in den Wäldern das schöne Winterbild geschaffen. Die Temperaturen sind leicht zurückgehend, die Frostgrenze liegt bei 600-700 Meter je nach der Lage. Die Schneehöhen der alten Lage betragen zwischen 700 und 1000 Meter 20 bis 30 Zentimeter, darüber hinaus 70 Zentimeter.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 7. Dez. (Mitteltungen aus der Stadtratssitzung vom 6. Dez. 1922.) Die fortgeschrittene Teuerung zwingt zu einer weiteren Erhöhung des Wählerzinses. Derselbe wird vom 1. November d. Js. ab auf 25 Mk. für die Stadtleitung, 45 Mk. für die Turnabteilung und 18 Mk. für die Gemeinde Weinheim erhöht. Die Mill- und Berichtabgabengebühren werden erhöht auf 480 Mk. für einen 20 Liter Eimer, 600 Mk. für einen 30 Liter Eimer, 720 Mk. für einen 40 Liter Eimer. Die Gebühren für die Straßen- und Gehwegreinigung werden wie folgt erhöht: jährlich 144 Mk. je lfd. m Gehwegreinigung, jährlich 96 Mk. je lfd. m Gehwegreinigung. Die Mietverträge bezüglich des Schloßhofes anwesens werden genehmigt. Hinsichtlich des Marktgebäudes, das unter Denkmalschutz steht, soll mit dem Staat nochmals verhandelt werden. Die Gebühr zur Bedienung der Geschäftsstellen der Ortshilfsstellen, die von den Kohlenhändlern zu bezahlen ist, wird mit sofortiger Wirkung auf 300 Mk. für jeden ausgerichteten Reichs-Hausbrandbezugschein festgesetzt. Im Brinath erklärt sich der Stadtrat bereit, dem Frauenverein fünfzehn diejenigen Zuschüsse aus städtischen Mitteln zu überweisen, die zur Erfüllung der gemeinnützigen Aufgaben benötigt werden. Im Koranschlag ist für Aufrechterhaltung der Kleinfinderschule und der Frauenarbeitsstätte des Frauenvereins ein weiterer Zuschuß von 55000 Mk. einzufordern. Dem Antrag der Schulkommission auf Schaffung einer Hauptlehrstelle an der Fortbildungsschule wird zugestimmt. Desgleichen dem Antrag auf Eröffnung eines Fortbildungsschulunterrichts Durlach Volkshaus. Die Gebühren für Aufnahmeverteilung an der polizeilichen Meldestelle werden um den sechsten Betrag erhöht. Anstelle der auf Grund der gemeinsamen Aufnahmeverteilung in den Stadtrat gemählten Herren Geier, Meiß, Weinreich, Krieger, Silber und Scherer treten mit einer Amtsdauer bis November 1923 die den betreffenden Wahlbezugsstellen angehörenden nächsten Bewerber in den Bürgerausschuß ein. Es sind dies die Herren Hauptlehrer Karl Bachmann, Versicherungsbeamter Gustav Taus, Schreiner Max Ritterhöfer, Landwirt Gustav Kleiber jr., Privatmann Max Galan, Obermeister August König. An die Stelle des gemäß § 17 der Gemeindeordnung aus dem Bürgerausschuß ausgeschiedenen Herrn Dr. Engler rückt Herr Josef Baumgartner, Kohlenhändler, nach. Der Oberbürgermeister spricht den ausgedr-

henden Stadträten für ihre unermüdete Mitarbeit im Dienste der Allgemeinheit namens der Stadterwaltung herzlichen Dank aus.

B. Durlach, 7. Dez. (Viele unserer Volksgenossen ist es heutzutage kaum möglich, bei Erkrankungen ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, da sie nicht in der Lage sind, die ärztlichen Honorare zu bezahlen. Deshalb hat der Ärzte-Verein Durlach-Etlingen beschlossen, daß seine Mitglieder solche Personen bzw. Familien, welche in Notlage der Notgemeinschaft stehen, in Krankheitsfällen zu ärztlich ermäßigten Preisen bzw. umsonst behandeln. Die Ärzte sind im Besitz der Listen dieser Personen, sodas dieselben ohne weiteres ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen können.)

Durlach, 7. Dez. Die Jagd im Staatswald Mittert, welche seither jährlich 350 Mk. Pacht einbrachte, erzielte einen Pachtertrag für die nächsten 6 Jahre von jährlich 187 000 Mk.

Durlach, 8. Dez. Zur Verabreichung der Bevölkerung wird mitgeteilt, daß die seit 25. vorigen Monats vermisste Dienstmagd Rosa Dietrich von Bretsch, zuletzt in Söllingen, am 26. v. Mts. sich von einem Zug bei Mählacker hat überfahren lassen. Das Verbrechen liegt, trifft somit nicht zu.

Durlach, 7. Dez. (Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.) Samstag vor 8 Tagen hielt der obige Verein seine Monatsversammlung ab. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen teilte der Vorstand Herr Meib und des Schriftführers Herrn Schneider gab der Vorsitzende Herr Hauptlehrer Kapfer das Wort zum Vortrag „Das Selbstleben in der Natur“. Es würde zu weit führen, all das Interessante nur zu streifen, das dem Zuhörer in dem gut angeordneten Vortrag geboten wurde. Zum besseren Verständnis ließ der Redner zunächst auf den Bau des menschlichen Auges ein, sodann auf die Möglichkeit des Sehens durch Verformungen der Netzhautstrahlen — das Fotografieren von durch Verformungen verdeckten Gegenständen. Was also das normale menschliche Auge nicht vermöge, das vermögen die geheimnisvollen Netzhautstrahlen. Ausgehend von dem Brechungsindex der Barometer Fluide der Wissenschaften i. J. 1888, demjenigen Menschen 3000 Br. auszusagen, der die Fähigkeit besäße, ohne Licht und ohne Vermittlung der Augen zu sehen, beleuchtete Redner sodann die von verschiedenen Gelehrten — Prof. Ribet, Biologe an der Universität Paris, Dr. Löwenfeld, Dr. Badmann, Nervenarzt in Schweden, Dr. Max Schottelius, Universitätsprof. in Freiburg usw. — vorgeschlagenen, auch im Kosmos, der Weltbetrachtung wissenschaftlichen Monatschrift, im Dezember 1913 zum Teil veröffentlichten Versuche mit besonders dazu herangereichten Personen, wodurch wissenschaftlich einwandfrei festgestellt wurde, daß es Personen gibt, die ohne Vermittlung ihrer Augen sehen, ohne Vermittlung ihrer Ohren hören können. So wunderbar diese Tatsachen klingen und sind, bei doch die von manchen geäußerte Einwirkung von Geistern abzuweisen. Es handelte sich bei diesen merkwürdigen Erscheinungen vielmehr um ganz natürliche Vorgänge — viellecht Erregung der Netzhaut durch Röntgen- oder ultra violette Strahlen, die wir aber teilslos zu erklären nicht imstande seien. Dann: das ureigentliche Wesen eines Dinges könne überhaupt nicht und wohl nie erkannt werden; wir haben es bloß, wie der Königsberger Weise richtig sagt, mit „Erscheinungen“, Beobachtungen zu tun. Die Naturwissenschaft vermag hier, geht sie weiter und über ihr Gebiet hinaus, so schreibt sie, wie der große Richtig treffend bemerkt, „phantastische Naturromane“. Die Unwissenden lauchten gespannt den hochinteressanten Ausführungen und es entwickelte sich nach Schluss des Vortrages eine recht lebhaft und anregende Debatte. Für die nächste Monatsversammlung lagte Redner noch einen interessanteren Vortrag zu „Menschliches Fernsehen und Herbeiwirkung des Geistes“.

Durlach, 8. Dez. Die Ortsgruppe Durlach des Reichsbundes hält am kommenden Sonntag, den 10. Dez. in der Festhalle ihre Weihnachtsfeier ab. Durch freundl. Entgegenkommen mehrerer hiesiger Vereine ist es gelungen, ein schönes Programm zusammenzustellen, das sich würdig den letzten Weihnachtsfeiern des Reichsbundes anreihen kann. Durch vortheilhaften Einkauf von Gegenständen für den Glanztag ist der Reichsbund in der Lage, den Besuchern Gutes zu bieten und dürfte jeder Gemüthe sehr zufrieden sein. Dann dem Idealismus einiger Mitglieder ist dafür sorge, daß die Festhalle gut geheizt werden kann. Am Nachmittag, der eigentlichen Weihnachtsfeier vorausgehend, findet die Weidung der Kinder der Gefallenen und Schwerbeschädigten statt. Diese kann infolge der reichen Spenden, die zu Gunsten der Kinder eingegangen sind, ausgesetzt werden. In beiden Veranstaltungen sind die Einwohner der Stadt freundlich eingeladen, und kann schon jetzt gesagt werden, daß jedermann zufrieden nach Hause geht. (Siehe beiliegende Anzeige.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Reichspräsident Ebert in Dessau. Reichspräsident Ebert traf zu einem zweitägigen Besuch des anhaltischen Landes in Dessau ein. Er wurde mit militärischen Ehren empfangen und von den Spitzen der Bevölkerung begrüßt und beehrte die Philanthropen-Ausstellung und die Junter'schen Flugzeugwerkstätten.

Prinz Andreas auf dem Wege nach London. Prinz Andreas ist mit seiner Familie in Rom eingetroffen und am Mittwochabend nach London weitergereist.

Der Schaupielertitel in Berlin. Die Verhandlungen über Verlegung des Berliner Theatertitels sind gescheitert. Sämtliche freitenden Bühnenangehörigen erhielten in einem eingehenden Brief die Mitteilung ihrer freitlosen Entlassung wegen Dienstverweigerung. Die Schaupielerei verlangen in den Verhandlungen für November eine Mindestgage von 62 400 Mk. für Dezember 125 000 Mk. darüber Er-

höhung der über die Mindestgage hinausgehenden Bezüge und Bezahlung der Freitage.

Ranjen Nobelpreisträger. Nach Mitteilung norwegischer Zeitungen soll Frithjof Ranjen den Friedensnobelpreis für 1922 erhalten. (Der Friedenspreis für 1921 ist dem Italiener Ritti zuerkannt worden.) Ranjen hat durch rastlose Arbeit für Heimkehr der Gefangenen aus Sizilien, russische Hungerhilfe usw., tatsächlich sehr viel für Ausgleich der Gegensätze in Europa getan.

Der Prozeß wegen des Anschlags auf Harden. In der Strafsache gegen Reichardt und Grenz, die wegen Beteiligung am Anschlag auf Harden angeklagt sind, ist der Termin vor dem Schwurgericht des Landgerichts III Berlin auf den 12. Dezember anberaumt. Der Haupttäter, Aude-mana (der Harden niedergeschlagen und nicht unwesentlich verletzt hat) ist noch immer flüchtig.

Schwedische Spende für das evang. Deutschland. Der schwedische Bischof Ederblom hat eine großzügige Samariterspende der schwedischen Kirche für das evangelische Deutschland angeregt, zu der die schwedische Bischofskonferenz die evangelischen Gemeinden des Landes aufgerufen hat.

Die Franzosenherrschaft. Die „Trierische Landeszeitung“ ist von der Rheinlandkommission drei Tage verboten worden. Als Grund wird der Artikel „Poincarés Kampf um die Macht“ angegeben. — Auch die „Zweibrücker Zeitung“ ist auf die Dauer von drei Tagen verboten worden.

Rückgabe der deutschen meteorologischen Station in Neapel. Die deutsche meteorologische Station in Neapel, in der Vorkriegszeit einer der bedeutendsten wissenschaftlichen Institute, ist von der italienischen Regierung der deutschen Wissenschaft zurückgegeben worden. Die Stadt Neapel hat gegen die Entscheidung der Regierung beim obersten italienischen Gerichtshof Berufung eingelegt.

Die Präsidentschaftswahl in Polen. Die parlamentarische Kommission der nationalen Gruppen beschloß, den früheren Präsidenten des Sejm, Trampczynski, als Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen.

Brandstiftung auf eine Mühle in Döhrensen. In dem etwa 7 Kilometer von Königsberg entfernten Dorfe Mandeln verübte am Sonntag nacht nach Aussage der Dorfbewohner eine ungefähr 20 Mann starke Bande einen Einbruch in die dortige Mühle und raubte 80-90 Rentner Getreide und Mehl. Mit dem Raub fuhren die Einbrecher, die mit Kraftwagen versehen waren, in Richtung Königsberg davon.

Seringefallen! Das Kriegsgericht in Lille verurteilte kürzlich einen deutschen General Händler in Abwesenheit zu 10jähriger Freiheitsstrafe und 20jähriger Aufenthaltverbot in Frankreich. Wie jetzt festgestellt wird, gibt es überhaupt keinen General Händler.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 829,90 G., 8070,10 Br., in Berlin 8079,95 G. und 20,25 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1516,25 G., 1523,80 Br.
- 1 französischer Franken = 571,60 G., 574,40 Br.
- 1 belgischer Franken = 541,60 G., 544,40 Br.
- 1 ita. Lira = 402 G., 404 Br.
- 1 holländ. Gulden = 3241,90 G., 3258,10 Br.
- 1 engl. Pfd. Sterling = 36 907,50 G., 37 092,50 Br.
- 100 österreichische Kronen = 11,62 G., 11,68 Br.
- 1 tschechische Krone = 259,30 G., 260,70 Br.
- 1 ungarische Krone = 3,44 G., 3,46 Br.
- 1 dänische Krone = 1655 G., 1664 Br.
- 1 schwedische Krone = 2169 G., 2180 Br.

Turnen, Spiel und Sport.

Durlach, 7. Dez. Nachdem die Ligamannschaft des hiesigen F.C. Germania die ganze Zeit auswärtige Spiele erledigt hat, wird sie nach sechswöchentlicher Pause am nächsten Sonntag wieder einmal hier antreten. Gegner ist der F.V. Veierheim. Nachdem Germania nach den ersten Spielen nachgelassen hatte, hat sie in den letzten auswärtigen Treffen wieder bedeutend an Spielfähigkeit zugenommen. Auch Veierheim hat seine Form sehr gehoben, sodas wohl den Germanen der Sieg nicht so leicht wie im Vorspiel gemacht wird. Andererseits darf Germania keine Punkte mehr verlieren, wenn sie den Anschluss an die Spitzengruppe nicht verlieren will, während Veierheim alles daran setzen wird, um vom Tabellenende wegzukommen. Gerade gegen die spielfähigsten Mannschaften war es immer die Ueberzahlmannschaft, so das man auch dieses Mal ein spannendes Treffen erwarten darf.

Wutmaßliches Wetter.

Die Zunahme des Hochdrucks aus Nordwesten wird bei uns für Samstag nördliche Luftströmungen und bewölkt, trübes, kälteres Wetter im Gefolge haben.

Durlach, Güterrechtsregister. Eingetragen am 2. Dezember 1922: Dürr, Eber, Fabrikarbeiter in Durlach u. Luise Pauline geb. Chmann Vertrag vom 23. November 1922: Gütertrennung mit rückwirkender Kraft vom Eheschließungstage ab. Amtsgericht.

Die Verichtigung der rückständigen Beiträge zur **Bürgerwitwen- und Waisenkasse** wird hiermit in Erinnerung gebracht Durlach, den 7. Dezember 1922 Die Verrechnung.

Günstiger Verkauf in **Pelzwaren, Hüten, Schirmen** große Auswahl geöffnet an d. freien Sonntagen. G. Kumpf, Karlsruhe, Douglasstr. 8. D. Klein Laden Ecke Akademiestr.

Sichere Expensenz wäre einem tüchtigen Schuhmacher geboten durch Uebernahme eines gutgeführten Schuhmachergeschäftes (Waden, große Werkstätte und Nebenzimmer) Beste Lage der Stadt Karlsruhe. Erforderliches Kapital 200 Mk. Gf. Offerten sind unter Nr. 741 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Haus oder Villa

mit Garten gesucht. Bezahlung auf Wunsch zum Teil in Goldwerten. Kein Umzug erforderlich. Angebote unter Nr. 734 an den Verlag dieses Blattes.

8-10 Zentner Kürbisse hat zu verk. ab Keller Imberstraße 2

Ruhigung wird gegen Stroh sofort abgegeben. Aue, Lindenstr. 32.

Junge Ziege am Schlachten zu verkaufen Spitalstraße 14

Wappenhagen, Wappentische, Wappenzimmer, gut erhalt. zu verkaufen Mittelstr. 1, 2 St.

Gasglampe zu verkaufen Seboldstr. 8, 2. St. r.

Holländer, als dem ein Vorderrad fest, preiswert zu verkaufen Goeßstraße 24

Damen-Taschen sowie Geldschein-, Brief- u. Akten-Taschen :: Bücherranzen in großer Auswahl ::

Kaufmanns Etagen-Geschäft für Offenbacher Lederwaren **Karlsruhe, Steinstrasse 6 II.**

Bewährte Mittel gegen **Husten, Heiserkeit und Verschleimung** Zu haben **Löwen-Apothek Durlach**

Verloren goldenes Kettenarmband Samstag abend zwischen Sobhien- und Dürbachstr. 33 Abzugeben gegen gute Belohnung Dürbachstraße 33

Winter-Ulster neu, preiswert zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.

Decken Sie Ihren Bedarf an Weihnachtskerzen in der Adler-Drogerie.

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

August Claupein
 Landwirt
 heute morgen plötzlich durch Herzschlag von uns gerissen wurde.
 Grünwettersbach, den 7. Dez. 1922.
Familie Claupein.
 Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr statt.

Ata
 Putz mit Ata Topf und Herd
 Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Puß- und Scheuerpulver, für Haushalt, Gewerbe und Industrie **unentbehrlich.**
 Kleine Hersteller
HENKEL & CO., DUSSELDORF.

Mieter- und Untermietervereinigung
 & B. Durlach
 Samstag, den 9. Dezember, abends 7 Uhr im „Lamm“
ordentl. Generalversammlung.
 Tagesordnung im Lokal. Die Mitgliedsbücher sind als Anwesenheitsnachweise mitzubringen. Es wird gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Das passende
Weihnachts-Geschenk
 finden Sie im
Confektionshaus Hirschen G. m. b. H., Karlsruhe
 Herren-, Knaben- und Berufskleidung, Wäsche
Kaiserstrasse 95.

Anton-Theater.
 Ab heute:
Fridericus Rex
 zweiter Teil:
Vater und Sohn.
 Musikal. Illustrat. Kapelle Ludw. Wiederholte Vorführung:
Spiegel der Zeiten
 (Aus der Werkstatt einer Tänzerin)
 Hauptrolle: Gertrude Harrison in zwei Aufzügen

Turnverein Durlach 1876
 Seit
 Spielabteilung.
 Samstag abends 8 Uhr im „Karlsruher Hof“:
Spielerversammlung,
 wozu pünktliches und vollständiges Erscheinen erforderlich ist.
 Der Spielausschuß
 Sonntag: 1-3. Mannschaft in Ettlingen.
 Abfahrt: 2 und 3. Mannschaft 1/10 Uhr.
 1. Mannschaft 12 Uhr ab Bahnhof hier.
 Abends: Treffpunkt in Marquards Weinstube.

Militär-Verein Durlach.
 Freitag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Blume
Monatsversammlung.
 Wegen der am 30. Dez. stattfindenden Weihnachtsfeier mit Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erforderlich.
 Insbesondere werden diejenigen Kameraden, die 25 bzw. 40 Jahre einem Militärvereinsverband angehören, gebeten, zu erscheinen.
 Der Vorstand

Kammer-Theater.
 Bis einschl. Sonntag:
Der heilige Haß
 1. Teil:
Eine abenteuerliche Hochzeitsreise.
 Eine der größten Sensationen!
 Lustspieleinlage.

Reichsbund der Kriegsbeschäd., Kriegsteiln. u. Kriegshinterbl.
 Ortsgruppe Durlach.
 Am kommenden Sonntag, den 10. Dez., abends 7 Uhr findet in der Festhalle unsere
Weihnachtsfeier
 verbunden mit Theateraufführungen, Musik- u. Gesangsbeiträgen, Kinder-aufführungen u. Gabenverlosung statt.
 Nachmittags 2 Uhr
Kinderbescherung
 mit Kinder-Aufführungen.
 In beiden Veranstaltungen laden wir unsere werten Mitglieder, ihre Familienangehörigen sowie Freunde und Gönner unserer Sache sehr ein. Eintrittspreis: 10 M. (einschl. Steuer). Mitglieder haben freien Eintritt (Mitgliedsbuch) freies Einleitungsrecht für 1 Person gestattet.
 Der Vorstand.

Germania-Sportplatz
 Sonntag, 10. 12. 22.

 1902, e. B.
F. B. Beierthelm.

Demokratischer Verein Durlach-Aue.
 Wir veranstalten kommenden Samstag, den 9. Dezember, abends 7/8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Adler“ eine
Weihnachtsfeier
 wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Samstag auf dem Bodenmarkt Verkauf v. **Seefischen** (Krabben im Ausschmitt).

 Das zur Auslieferung angemeldete Geflügel ist am kommenden Sonntag vor dem spätesten 9 Uhr im Gartenfaal zur Blume einzuliefern.
 Der Vorstand

Lesegesellschaft Durlach.
 Morgen Samstag, den 9. Dez. abends 7/8 Uhr in der „Blume“
Bunter Abend
 mit Tanz.

Durch fortgesetzte Strom- und Gaspreiserhöhung sind wir gezwungen, bei Lichtarbeit 50 % pro Blech zum Baden mehr zu verlangen.
Freie Bäcker-Innung.

Gesellschaft „Solidia“ Durlach
 Morgen Samstag abends 8 Uhr
Versammlung
 im Lokal.
 Wegen außerordentlich wichtiger Tagesordnung (Weihnachtsfeier) ist das Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes unbedingt erforderlich.
 Der Vorstand

Feine Toilettenseifen Parfümerien in Geschenk-Packungen
Echtes Kölnisches Wasser
Frisierkämme
Haarbürsten
Haarschmuck
Zahnbürsten
Toilettenartikel, Spiegel
 empfiehlt als praktische Geschenke
Ernst Bauer, Drogerie.

Schmittmüller-Zentrale
Aumüller-Schleich
 Herrenstraße 8
Favorit- u. Lyons Moden-Alben u. Schnitte.
 Schnitte am Lager.
 Abonnementannahme für Lyons sämtliche Modenjournalle.
 Intelligenzfrei ins Haus
Gohlenleder!
 im Ausschmitt, sowie alle Sorten Schäfte in bekannter Ausführung, auch werden Schäfte bei Zugabe des Leders angefertigt. Bekändliches Lager
Leder- und Schäfte-handlung
Gg. Meyer
 Schwabenstraße 4.

Das beste Geschenk für Weihnachten
 ist eine gute Photographie, denn sie hat in der Familie dauernden Wert für Aufnahmen aller Art, sowie Vergrößerungen in feinsten Ausführung empfiehlt sich
Ferd. Rummel, Photo opt. Auerst. 3.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 10. Dezember (2. Advent).
 Durlach: Vorm. 9: Jugend- u. Sch. 10: Hauptgdt. 11: Christenlehre } Diemer.
 Nachm. 6: Abendgdt. mit Gustav-Adolf-Bereins-Vortrag: Wolfhard.
 Aue: Vorm. 9: Jugendgdt. 1/10: Hauptgdt. 11: Christenlehre } Geuser.
 Wolfartsw. Vorm. 1/10 (mit Christenlehre): Wolfhard.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Durlach
Bekanntmachung.
 Wir beabsichtigen am Sonntag, den 10. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im großen Rathhaussaal in Weingarten eine landwirtschaftliche Besprechung über
Neuere Düngungsfragen
 abzuhalten, wobei Herr Professor Wach, Vorstand der landwirtsch. Versuchsanstalt Angenhemberg, dem einleitenden Vortrag halten wird. Unsere Vereinsmitglieder deren Familienangehörige, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Durlach, den 5. Dezember 1922.
 Die Direktion:
 Eduard Merton.

Für das Groß-Reinmachen
Patztücher
Scheuerbürsten
Schrabber
Stahlspäne
Kernseife
Bohnerwachs
Bodenöl
Bodenlack
Schmierseife
Adler-Drogerie
E. Baner.

Prima Tafelobst
 sowie **Kartoffeln**
 sind fortwährend zu haben
Jägerstraße 12.

Ohne Dr. Grableys Nährsalz
 keine rentable Geflügelzucht.
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Katholischer Gottesdienst.
 10. Dezember (2. Adventssonntag).
 Durlach
 Sonntag: 7 Uhr: Monatskommunion und Adventskommunion der Jungfrauen und christenlehrl. Mädchen.
 7/9 Uhr: Schale Gottesdienst mit Predigt.
 1/10 Uhr: Predigt und Amt.
 11 Uhr: Christenlehre für Jünglinge.
 2 Uhr: Fest- u. M. Nacht mit Organ.
 3 Uhr: Vereinsversammlung der Jungfrauenkongregation.
 Filialkirche Geddingen:
 Sonntag: 1/10 Uhr: Predigt und Amt.
 2 Uhr: Fest Jesu Andacht.

Konsum-Verein Weingarten u. Umg.
 e. G. m. b. H.
Einladung.
 Am Samstag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr, findet in der Wirtschaft zum Adle in Weingarten eine außerordentliche
Generalversammlung
 statt, zu welcher wir die geehrten Mitglieder erbenfalls einladen.
Tagesordnung:
 1. Auflösung des Vereins und Wahl der Liquidatoren.
 2. Verschiedenes.
 Am recht zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
 Heinrich Müller.

Möbl. Zimmer
 für jungen gebildeten Konsum zum 1. Jan. 1923 gesucht. Angebote unter Nr. 743 an den Verlag dieses Blattes
 Schärer
 Schilfbaumstr. 11
 und Ständer, verwickelt, zu verkaufen
 Mittelstr. 12 II r.
 Großes
Puppenzimmer
 mit Einrichtg. preiswert zu verkaufen
 August Schindel jr.

Zuverlässiger Junge oder Mädchen
 zum Einpacken von Quittungen gesucht. Invertragen im Verlag
 Kauf, so lange Vorrat reicht.
Futtermehl Weizenkleie
 Wilhelm Kappler & Sohn
 Ettlingerstr. 42 Tel. 469.
 Neuer schwarzer **Damentuchmantel**
 preiswert zu verkaufen
 zu erfragen im Verlag.

Ein sehr guter eiserner Herd
 ist zu verkaufen in Grünwettersbach, Danks 95
Ein Grammophon
 mit 18 Platten ist zu verkaufen
 Jägerstr. 12, 3. St.
Puppenwagen
 und kleiner Grammophon zu kaufen gesucht
 Angebote unter Nr. 739 an den Verlag

Friedenskapelle - Evang. Gemeinschaft
 Sonntag 9/10: Predigt: Prediger Säge.
 11: Sonntagsschule.
 1 1/2 u. 3/4: Jugendabteilung.
 7: Jünglings- und Männerverein.
 8: Jun. Frauenverein.
 Montag 8: Singstunde.
 Donnerstag 8: Gebetsversammlung
 Immanuelskapelle Wolfartsw.:
 Sonntag 2/10: Predigt
 Mittwoch 8: Gebetsversammlung.
 Aue Hauptstraße 32
 Sonntag 8: Predigt
 Dienstag 8: Gebetsversammlung.
Evang. Vereinshaus.
 Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 2 Uhr: Männer- u. Jünglingskonferenz. 8 Uhr: Sil. Vortrag, Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein, 8 Uhr: B. aufreueverein, Dienstag 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein, Mittwoch 8 Uhr: Gesangsprobe (Gem. Chor), Freitag 8 Uhr: Bibel u. Gesangsprobe, 9 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Samstag 5/10 Uhr: B. beikreis (ja Abtag), 10 Uhr: Turn- u. Aue: Sonntag 1/10 Uhr: Versammlung